

**ALTERNATIVEN AUFZEIGEN!
VIDEOS ZU ISLAM, ISLAMFEINDLICHKEIT UND
ISLAMISMUS FÜR INTERNET UND UNTERRICHT**

Schwwestern und Brüder im Islam?

ÜBUNG 4



**Salafistische Welt- und Feindbilder
verstehen und hinterfragen**

ufuq.de

Jugendkulturen, Islam
& politische Bildung



HAW HAMBURG

Ihre Meinung als Lehrkraft ist uns wichtig. Für die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Materialien ist Ihr Feedback unentbehrlich. Daher bitten wir Sie ausdrücklich, sich nach Abschluss der Übungen 5 Minuten für unsere Online-Evaluation zu nehmen. Den Link hierzu finden Sie jeweils auf der letzten Seite der Übungen.

Schwwestern und Brüder im Islam?

PERSÖNLICHE, POLITISCHE UND RELIGIÖSE PERSPEKTIVEN ZUM SALAFISMUS ALS JUGENDKULTURELLES PHÄNOMEN

Der Salafismus ist eine dogmatische, anti-pluralistische und teils gewaltorientierte islamische Strömung. Die Szene ist sehr klein, in den letzten Jahren aber stark gewachsen, ihre Anziehungskraft wirkt auf muslimische ebenso wie auf nicht-muslimische Jugendliche. Für die politische Bildungsarbeit ergeben sich daraus vielfältige Herausforderungen. Die hier zusammengestellten Filme und Unterrichtsmaterialien sollen es pädagogischen Fachkräften ermöglichen, mit Jugendlichen ins Gespräch über ein komplexes und gesellschaftlich aufgeladenes Thema zu kommen. Die Jugendlichen lernen dabei die wichtigsten Motive für die Hinwendung zum Salafismus kennen. Anhand eigener Erfahrungen können sie sich mit der Instrumentalisierung von Religiosität und politischen Konflikten durch salafistische Akteure auseinandersetzen. Ziel ist es, Meinungsbildung, Urteilskraft und Ambiguitätstoleranz von Jugendlichen zu stärken und sie so vor den einfachen Angeboten und Weltbildern fundamentalistischer Ideologien zu schützen.

Filme und Übungen wollen weniger durch Argumente überzeugen. Vielmehr geben sie Jugendlichen Gesprächsstoff und lassen ihnen Raum, um sich eigene Gedanken zu machen und Positionen zu entwickeln. Von den pädagogischen Fachkräften erfordert dies etwas Mut, Geduld und Vertrauen in „ihre“ Jugendlichen.

HINWEIS:

Einen Hintergrundtext mit Informationen zum Salafismus und Hinweisen für die pädagogische Arbeit finden Sie im Anhang dieser Übung.

Abkürzungen:

GA = Gruppenarbeit
IL = Input Lehrkraft
SP = Schüler_innen-Präsentation
UG = Unterrichtsgespräch mit gesamter Klasse
PA = Partner_innenarbeit
EA = Einzelarbeit

Symbole:



Zeitangaben: Die Zeitangaben sind Richtwerte und können den Bedürfnissen der Klasse angepasst werden. Nehmen Sie sich also mehr Zeit, wenn es größeren Diskussionsbedarf gibt.



Material im Anhang



Material ist von der Lehrkraft bereit zu stellen



Hinweis

Die folgenden vier **Übungen** stellen unterschiedlich hohe Anforderungen und eignen sich für Jugendliche ab der 8. Klasse bis zur Oberstufe. Ihr Ziel ist es, die Jugendlichen anzuregen, sich eigene Gedanken zu machen und diese mit anderen zu diskutieren. Die Übungen bieten dazu Beobachtungsaufträge, diverse Möglichkeiten zur Erarbeitung der Fragen und Perspektiven aus den Filmen sowie Phasen zum Formulieren und Sammeln eigener Vorstellungen. Vor allem sollen die Übungen zu Diskussionen über Themen anregen, die den Jugendlichen selbst wichtig sind. Sie lernen Möglichkeiten kennen, eigene Ideen und Meinungen zu Fragen aus Politik und Gesellschaft zu entwickeln und sich mit diesen einzubringen.

Übersicht zu den Übungen:

1. HINTERGRUND: „Salaf..... – was?“

Das Phänomen des Salafismus verstehen: Ein Imam, eine Musikerin und ein Jugendtheater berichten

2. BIOGRAFIEN: „Da war so eine Leere und eine Wut ...“

Soziale und biografische Motive für die Hinwendung zum Salafismus kennenlernen

3. MITREDEN: „Die Welt mit den Augen junger Menschen sehen ...“

Politische und gesellschaftliche Konflikte, die jungen Menschen den Salafismus attraktiv erscheinen lassen

4. LEBENSWELT: „Was denkt ihr?“

Salafistische Welt- und Feindbilder verstehen und hinterfragen

Übersicht zu den Filmen:

Vier Kurz-Filme stellen einen Imam, eine Rapperin sowie ein Jugendtheater vor. Die Protagonist_innen berichten von ihren persönlichen, politischen und religiösen Erfahrungen und Auseinandersetzungen mit und in salafistischen Szenen:

In **FILM 1 „Was macht den Salafismus attraktiv?“** wird das **Phänomen des Salafismus** erklärt. Die Protagonist_innen der folgenden Filme werden vorgestellt und Motive illustriert, die zur Hinwendung junger Menschen zum Salafismus führen können.

Im **2. FILM „Und Allah ist immer dabei“** erzählt die Berliner **Rapperin Sahira Awad**, wie sie nach einem persönlichen Schicksalsschlag einige Jahre in der salafistischen Szene verbrachte und es dann schaffte, auszusteigen und ihren eigenen Weg zu gehen.

Im **3. FILM „Der Islam ist nicht schwarz-weiß“** lernen die Jugendlichen den **Imam Abdul Adhim** kennen. Als Prediger hatte er lange dazu beigetragen, dass sich junge Menschen radikalen salafistischen Szenen anschlossen. Heute spricht er selbstkritisch über diese Zeit, seinen Wandel und sein Islamverständnis.

Im **4. FILM „Wer ist hier der Terrorist?“** dreht sich alles um das **Theater X**. In dem von jungen Erwachsenen inszenierten Stück „Wer ist der Terrorist?“ steht die Hauptfigur Mesud an einem Scheideweg: Er ist verzweifelt über gesellschaftliche Konflikte und fühlt sich angezogen vom gewaltorientierten Salafismus.



LEBENSWELT:

“Was denkt ihr?”

Salafistische Welt- und Feindbilder verstehen und hinterfragen

ÜBUNG 4

KURZBESCHREIBUNG

In der Übung setzen sich die Jugendlichen mit dichotomen Weltbildern und dogmatischen Religionsverständnissen auseinander. Sie verstehen, warum diese oft eine starke Anziehungskraft haben und lernen gleichzeitig die Gefahren von ideologisiertem Freund-Feind-Denken kennen. Die Schüler_innen erfahren, dass der Islam wie andere Religionen vielschichtig und komplex sein kann. Im Film „Der Islam ist nicht schwarz-weiß“ erzählt der Berliner Imam Abdul Adhim von seinem eigenen Wandel: Heute vertritt er einen Islam, der Widersprüche erlaubt, zum Denken anregt und von Barmherzigkeit geprägt ist. Dabei will der Film nicht ein „richtiges“ Islamverständnis vermitteln, vielmehr werden Jugendliche ermutigt, einfache Weltbilder infrage zu stellen.

Filme in Übung 4

Film 1 „Was macht den Salafismus attraktiv?“ und Film 3: „Der Islam ist nicht schwarz-weiß“. Ein Imam über seinen Wandel

Zeit




gesamt 120 min

Lernziele

Jugendliche/Schüler_innen


- lernen einfache Schwarz-weiß-Bilder zu hinterfragen
- lernen das Komplexität und Vielschichtigkeit Teil des Islams sind
- setzen sich mit Freund-Feind-Denken im salafistischen Weltbild auseinander

Ablauf

Phase	Inhalt	Sozialform	Material & Medien
EINLEITUNG  15 Minuten	<p>Erklären Sie den S, dass sie sich in dieser Übung mit einfachen Weltbildern und religiös begründetem Schwarz-weiß-Denken auseinandersetzen werden.</p> <p>Sie zeigen den Jugendlichen den Einleitungsfilm.</p> <p>Im Anschluss können Verständnisfragen und schwierige Begriffe geklärt werden. Ziel des Auswertungsgesprächs ist es, gemeinsam mit den Jugendlichen zu klären, welche Motive hinter einer Hinwendung zum Salafismus stehen können.</p>	IL	<p>Film 1: „Was macht Salafismus attraktiv?“</p> <p>PC/Laptop mit Beamer und Lautsprecher</p>






Im Folgenden spielt insbesondere die Attraktivität einfacher Weltbilder eine wichtige Rolle. Daher sollten diese am Ende des UG noch einmal betont werden.

1. ERARBEITUNG  10 Minuten	<p>Erklären Sie den Jugendlichen, dass sie nun selbst Beispiele für Schwarz-weiß-Denken ausprobieren werden. Schreiben Sie folgende Aussagen an die Tafel:</p> <p>Frauen sind ... Männer sind ... Deutsche sind ... Muslime sind ... Christen sind ...</p> <p>Fordern Sie die Gruppe auf, die Sätze zu beenden. (Beleidigungen sind nicht erlaubt.)</p>		
---	--	--	--






Im Gespräch wird schnell deutlich, dass einfache Zuschreibungen Menschen (bzw. Gruppen) nie gerecht werden können, weil die Gruppen und ihre Lebenswirklichkeiten viel komplexer sind. Oft dienen Zuschreibungen vor allem dazu, die Welt einfacher zu machen als sie ist. (Bspw. sind Muslime natürlich auch Deutsche bzw. können Deutsche auch Muslime sein.)

1. ERARBEITUNG  20 Minuten	<p>Bei der Strukturierung der Diskussion können folgende Impuls-Fragen hilfreich sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Schwarz-weiß-Bilder werden durch diese Aussagen erzeugt? • Wie fühlt es sich an, wenn man durch solche Aussagen selbst in eine Schublade gesteckt wird? • Wozu dienen solche Aussagen? 	UG	
--	---	----	--

2. ERARBEITUNG  30 Minuten	<p>Jetzt geht es um Film 3, in dem der Imam Abdul Adhim von seinem Wandel erzählt:</p> <p>Verteilen Sie zunächst die Beobachtungsaufträge (Anhang) und gehen diese einmal mit den Jugendlichen durch. Jede_r bekommt einen der 4 Aufträge zugeteilt.</p> <p>Fordern Sie die Jugendlichen auf, sich beim Ansehen des Films Notizen zu machen.</p> <p>Die Jugendlichen schauen den Film 3 an und notieren ihre Beobachtungen.</p> <p>Anschließend stellen die Jugendlichen ihre Ergebnisse vor, vergleichen und diskutieren sie.</p>	EA UG	<p>Film 3: „Der Islam ist nicht schwarz-weiß“</p> <p>Beobachtungsaufträge</p>  PC/Laptop mit Beamer und Lautsprecher
--	---	--	--



Für die Auswertung kann es hilfreich sein, einzelne Filmszenen noch einmal zu zeigen.

Phase	Inhalt	Sozialform	Material & Medien
ERARBEITUNG 3  30 Minuten	<p>Im nächsten Schritt kündigen Sie den Jugendlichen an, dass sie sich nun mit Beispielen für Schwarz-Weiß-Denken in salafistischen Medien beschäftigen werden.</p> <p>In Kleingruppen von 3-4 S suchen sich die Jugendlichen jeweils ein Bildbeispiel aus dem Bilderpool (Anhang) aus. In den Teams sollen sie folgende Leitfragen diskutieren, die von der Lehrkraft für alle sichtbar aufgeschrieben werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Vorstellungen/welches Weltbild liegt den Bildern zugrunde? (Antwort: Eindeutige Vorstellungen von „richtigem“ und „falschem“ Verhalten) • Ordnet Ihr (z. B. im Alltag) auch manchmal das Denken und Handeln anderer in „richtig“ oder „falsch“ ein? Was könnte daran problematisch sein? (Mögliche Antwort: Wenn es „übertrieben“ wird und andere abgewertet werden.) • Was kann Schwarz-Weiß- oder Freund-Feind-Denken attraktiv machen? • Wer darf eigentlich entscheiden, ob etwas „richtig“ oder „falsch“ ist? Oder ob ein Mensch seine Religion „richtig“ ausübt? <p>Jedes Team macht sich dazu Notizen in Form eines Mindmaps auf einem Flipchart.</p>	GA	Bilderpool <i>(Die Beispielbilder stammen aus den salafistischen Facebook Seiten 'SBA Media' und 'Generation Islam', sowie aus der djihadistischen Seite 'Believersplace')</i>  Flipchart-Plakate 



Auch hier (s. Übung 3) kommt es weniger darauf an, dass die Bilder salafistischer Herkunft sind, sondern darauf, welche Inhalte und Botschaften sie transportieren.

Leitfragen für das anschließende Gruppengespräch können sein: 1. „Wann wird ein einfaches Einteilen in „gut – böse“ oder „richtig-falsch“ zum Problem? <i>(Mögliche Antwort: Wenn es so zugespitzt wird, dass andere Menschen abgewertet werden.)</i> 2. Welche Gefahr steckt in Weltbildern, die durch ein einfaches Schwarz-Weiß-Denken geprägt sind? <i>(Mögliche Antwort: Wenn es zu einem absoluten Wahrheitsanspruch kommt und diese „Wahrheit“ durchgesetzt werden soll.)</i>	UG
---	----



Den Jugendlichen kann hier eine Haltung vermittelt werden, die der pädagogischen Leitformel entspricht: „Du hast meine Anerkennung. Aber was Du da sagst, finde ich falsch ...“

Phase	Inhalt	Sozialform	Material & Medien
-------	--------	------------	-------------------

ABSCHLUSS



30 Minuten

Verteilen Sie nun die Ja- und Nein-Karten (Anhang) an die Jugendlichen. **Erklären Sie**, dass Sie 4 Aussagen (s. u.) vorlesen werden, dass es Aufgabe der Jugendlichen ist, jede Frage mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten und die entsprechende Antwortkarte verdeckt vor sich abzulegen. Auf Ihr Signal decken alle Jugendlichen gleichzeitig ihre Karte auf.

Die mit „Ja“ oder „Nein“ zu beantwortende Frage lautet jeweils: „Handelt es sich bei der vorgelesenen Aussage um Schwarz-weiß- oder Freund-Feind-Denken?“
(Machen Sie deutlich, dass es bei dieser Übung keine richtigen oder falschen Antworten gibt, sondern es um die persönlichen Meinungen der Jugendlichen geht.)

UG

Ja-Nein-Karten



Aussagen zur Ja-Nein-Positionierung:

- A) Ahmed sagt: „Wenn ich erwachsen bin, möchte ich Bart und Jalabiyya tragen, um dem Vorbild des Propheten zu folgen.“
- B) Ibrahim sagt zu Ele: „Geh nicht zum Karneval. Das ist ein Fest der Ungläubigen!“
- C) Hana sagt zu Pierre: „Wenn Du weiter diese Musik hörst und auf Partys gehst, kommst Du in die Hölle.“
- D) Adam sagt zu Sara: „Wir können nur befreundet sein. Liebesbeziehungen vor der Ehe sind für mich nicht halal (= nicht erlaubt).“

Nach jeder Aussage können einzelne Jugendliche ihre jeweilige Position erläutern und in eine **kurze Diskussion** einsteigen.

Folgende Fragen können für die Einordnung hilfreich sein:

- Unterteilt die Person Verhalten strikt in „richtig“ oder „falsch“?
- Werden andere Menschen abgewertet?
- Wird versucht, Angst zu machen oder Druck auszuüben?

Nur bei den Aussagen B & C handelt es sich um problematisches Schwarz-Weiß- oder Feindbild-Denken: Andersdenkende werden hier abgewertet und/oder unter Druck gesetzt.



Auch hier kommt es nicht darauf an, ob diese Aussagen „salafistisch“ sind! So könnten einige Jugendliche den Aussagen B & C durchaus zustimmen, was aber keineswegs darauf schließen lässt, dass sie salafistischer Ideologie nahe stehen. Die Aussage A & D geben Haltungen von Jugendlichen wider, die zwar für sich selbst feste und religiös begründete Wertvorstellungen haben, diese jedoch nicht zum allgemeinen Maßstab machen und/oder andere Menschen damit abwerten.

Beobachtungsaufträge

1. Welchen Wandel hat der Imam Abdul Adhim durchgemacht?

Was wurde Abdul Adhim vor seinem Wandel vorgeworfen?

Was für ein Verständnis vom Islam predigt Abdul Adhim heute?

2. Was waren die Gründe für Abdul Adhims Veränderung?

Welche Veränderung in seinen früheren Anhängern brachte ihn zum Nachdenken?

Was sagt der Imam im Film über sein eigenes Ego?

3. Was findet Abdul Adhim heute falsch an seiner früheren Islam Auslegung?

Was meint der Imam wenn er sagt; „Man kann nicht Meinungen von Gelehrten zur Religion machen“?

Was ist gemeint mit einem „materialistischen“ Verständnis von Religion?

4. Was erklärt Abdul Adhim zum Thema „einfaches Weltbild“?

Warum können feste Regeln Menschen Halt geben?

Was sagt Abdul Adhim zur Vieldeutigkeit im Islam?

Bilder zu Schwarz-Weiß-Denken



Die Beispielbilder stammen aus den salafistischen Facebook Seiten ‚SBA Media‘ und ‚Generation Islam‘, sowie aus der djihadistischen Seite ‚Believersplace‘

zum Ausschneiden

Ja



Nein

Zur Evaluation – vielen Dank für Ihre Teilnahme!

<http://www.ufuq.de/online-evaluation-modul-3-4/>

IMPRESSUM

Herausgeber Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg | ufuq.de

FILME

Autorinnen Deniz Ünlü (Konzept, Buch und Regie) und Mariam Puvogel (Konzept und Buch)

Wissenschaftliche Beratung Dr. Jochen Müller

Kamera Rene Gorski, André Konarske, Sebastian Wagner

Schnitt und audiovisuelle Gestaltung Christoph Hallmann

Motion Design und Illustration Kays Khalil

Sprecherin Marie Eimler

PÄDAGOGISCHE MATERIALIEN

Autorin Mariam Puvogel

Grafik und Layout Petra Wehling, platzfuenf.de

Illustrationen Portraits: Kays Khalil, „Symbole“: freepik.com



CC BY-NC-ND 3.0 DE

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**